

180176

Eyden

Gefänge.

N o r m a.

Große Oper in zwei Abtheilungen,

von

Felix Romant.

Musik von Vincenz Bellini.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Frankfurt am Main, 1834.

Gedruckt bei Heller und Rohm.

Sy Unikat Nr. II 730/76

P e r s o n e n .

Sever, römischer Prokonsul in Gallien.

Drovist, Haupt der Druiden.

Norma, dessen Tochter, eine Seherin.

Udalgisa, Priesterin der Irmen säule.

Clotilde, Norma's Freundin.

Flavius, Sever's Begleiter.

Zwei Kinder, Söhne Norma's und Sever's.

Druiden. Barden. Tempelwächter.

Priesterinnen und Gallisches Kriegsvolk.

Scene: Gallien, der heilige Hain der Irmen säule.

Erster Act.

Introduction.

Droviſt.

Späht auf dem Hügel Druidenſchaar,
Späht durch die dunklen Zweige,
Ob hellbeſtrahlend den Altar,
Das neue Licht ſich zeige,
Wenn es dem Oſt entſtiegen,
Erſchallen die Gefänge,
Der frohbewegten Menge,
Und dreimal tön' das heil'ge Erz,
Kündend Heil dem Land.

Chor der Druiden.

Norma bricht die geweihte Frucht
Im heil'gen Hain!

Droviſt.

Ja, Norma darf's allein!

Chor.

Mög' der Gott der Schlachten,
Auf ihrer Stirne thronen,
Daß die nach Rache ſchmachten,
Löbten die Legionen,

Welche im blinden Rachedurst,
Roma hieher gesandt.

D r o v i s t.

Es soll in wilder Flucht,
Römer, dein Heer erzittern!
Bald soll des Galliers schwere Wucht
Den Adlerfiß zersplittern.

D r o v i s t u n d C h o r.

Schrecklich sey unsre Stimme,
Aehnlich des Donners Grimme
Bebe du stolze Kaiserstadt!
Er naht — der Rächer naht!
Mond, wenn dein milder Lichtstrahl erglänzt,
Tritt Norma zum Altar!

S e v e r.

Die Stimmen verhallen,
Frei finden wir die Pfade
Aus Waldes Dunkel.

F l a v i u s.

Tod lauscht in jenem Walde,
Weissagte Norma.

S e v e r.

Der Name, den du nanntest,
Macht mich erstarren.

F l a v i u s.

Wie deut' ich das?
Die Traute, die Mutter deiner Söhne

S e v e r.

Dem Freundes Herzen darf ich vertrauen
Was mich so tief betrübet.

Einmal hatt' ich sie geliebt! —
 Schon ist erloschen der Liebe Flamme,
 Das Schicksal hat mächtig mich ergriffen,
 Den Abgrund seh ich zu meinen Füßen,
 Und muß hinein mich stürzen.

Flavius.

Liebst eine Andre du!

Sever.

O sprich nur leise!
 Ich liebe — ja! Aldalgisa — du sollst sie sehen.
 Des Lenzes schönste Blüthe,
 Die hier verborgen prangt,
 Im Dienst des Haines eines blutbefleckten Bögen
 Gleicht ihre Milde einem Strahl der Sonne
 Aus finstrem Gewölk!

Flavius.

Du gehst auf Dornen!
 Und schenkt sie Gegenliebe dir?

Sever.

Ich darf es hoffen.

Flavius.

Wird Norma nicht die Schmach noch blutig rächen?

Sever.

Entsetzen im Blicke, Medea ähnlich
 Glaub' ich sie zu erblicken —
 Ein Traumbild —

Flavius.

Erzähle!

Sever.

Ha, die Erinnerung macht mich schauern!
 Mit Aldalgisa Hand in Hand,

Stand ich an Romas Altare;
 Sie trug ein weißes Brautgewand,
 Blumen im Lockenhaare.
 Hell brannten Hymens Fackeln schon,
 Laut scholl ein Lied der Minne, —
 Da schwanden meine Sinne,
 Und mich durchströmt ein Hochgefühl! —
 Ploglich taucht auf ein Schattenbild,
 Schreitet zum Tempel nieder,
 Der weite Druiden-Mantel hüllt
 Die halberstarrrn Glieder.
 Schnell brannte Hymens Fackel aus,
 Schweigend entfliehen Alle!
 Die erst geschmückte Halle,
 Glich einem Leichenhaus!
 Ach, auch verschwunden war die Braut
 Sammt den geliebten Söhnen;
 Ferner erscholl ihr Schmerzenslaut,
 Und meiner Kinder Stöhnen.
 Da stieg aus tiefer Gruft herauf
 Ein Weib, den Stahl geröthet,
 Norma hatt' sie getödtet;
 So straft' sie den Verrath!

Flavius.

Hörst du! dem Amte vorzustehen,
 Raht Norma dem heil'gen Haine!

Stimmen aus der Ferne.

Luna erscheint am Horizont,
 Flieht, ihr Ungeweihten.

Flavius.

Eile! flieh' schnell!
Gefahr bringt der Verzug!

Sever.

Stürzen will ich den Götterdienst,
Entlarven den Betrug!
Was mich kräftigt und beseelt,
Scheuet nicht der Menschen Stärke,
Was in der Gefahr mich stählt —
Liebe ist's, die Großes stets gebar.
Ihre Hand mir zu erringen,
Will ich meine Waffen schwingen,
Und zerstören den Altar.

Allgemeiner Chor.

Norma schreitet, des Eisenfrants Blüthe,
Schlingt sich mystisch durch wallende Locken,
In der Hand glänzt die goldne Sichel,
Als des wachenden Mondes Symbol.
Sie erscheint, und die Sterne der Römer,
Glänzend erst, sind in Wolken verhüllet,
Die Gottheit herrscht im Raume des Aethers,
Gleich Kometen bedrohend die Welt.

Norma.

Wer läßt hier Aufruhrstimmen,
Wer Kriegsgeschrei ertönen?
Wollt ihr die Götter zwingen,
Des Volkes Wahn zu fröhnen?
Wer wagt vermessen, gleich des Propheten,
Der Zukunft Nacht zu lichten?
Wollt ihr der Götter Plan vernichten?

Nicht Menschenkraft vermag
Das Wirren des Kampfes zu schlichten.

D r o v i s t.

Wie lange noch soll lasten Feindesjoch
Auf Galliens Gefilden?

Die Tempel sind entweiht, das Land die Beute
Von Roms gefräß'gen Adlern?

Soll in der Scheide Brennus Schwert noch rosten?

C h o r.

Laß rasch es uns entblößen!

N o r m a.

Daß es zersplitt're! —

Zersplitt're, ja! — wenn tollkühn ihr versucht,
Es allzu früh zu brauchen.

Noch nicht gereifet sind

Die Tage der Rache,

Und dem Sitambrischen Beile

Ist der römische Wurfspeer

Noch überlegen.

C h o r.

Was kündet Dir die Gottheit?

Sprich! — Weissage!

N o r m a.

In den geheimen Blättern hab' ich gelesen.

Dem Untergang verfallen,

Ist jene stolze Roma,

Und Blutes Bäche,

Färben die mächt'ge Stadt.

Doch nicht durch Gallien,

Rom fällt durch eig'ne Laster,

Zerstört durch sich selbst.
 Der Stunde harret — sie ist nicht fern,
 Die Schmach und Elend räche,
 Frieden gebiet' ich! —
 Es beginnt die heil'ge Feter!
 Reusche Göttin, im Silberglanze,
 Thau' Segen auf die Pflanze;
 Deines Unblick's laß uns freuen,
 Wolkenfrei und schleierlos!
 Laß nicht Zwietracht sich erneuen,
 Balsam träufle in die Wunden,
 Bis den Frieden sie gefunden,
 Der entkeimt aus deinem Schooß.

Chor.

Laß nicht Zwietracht zc. zc. zc.

Norma.

Trennt Euch alle, kein Frevler wage
 Den Hain zu beschreiten.
 Wenn die Götter schlendern Blitze,
 Um die Feinde zu zerstören,
 Hört ihr vom Druidensitze,
 Meiner Stimme Donnerton!

Chor.

Rufe! — nicht Einer soll entrinnen,
 Gebiete! laß uns sogleich beginnen!
 Und als erstes Racheopfer
 Falle der Prokonsul Roms!

Norma.

Er fällt! — Ich kann ihn tödten!
 Ihn tödten? — Ach, mein Herz sagt nein!

Ach' kehre' zurück und bringe
 Der Liebe goldne Tage,
 Und dich zu schützen wage
 Ich gegen alle Welt.
 Entfloh'ner, kehre wieder
 Mit lächelnd heitern Blicken,
 Dann schwebt der Himmel nieder,
 Dein Herz ist meine Welt.

E h o r.

Kommt langsam auch geschritten,
 Der süße Tag der Rache,
 Ist doch auf Berg und Hütten
 Die Kampflust entbrannt.

A b a l g i s a.

Einsam ist dieser Hain — entfernt sind die Druiden.
 Ungesehen fließen meine Thränen,
 Hier, wo ich zum Erstenmal
 Den Römerjüngling — weh mir! — erblickt;
 Der mich vergessen machte
 Des Haines und der Götter. — —
 War' doch der Traum vorbei!
 Fruchtloses Hoffen!

Ein unerklärlich Drängen bringt mich ihm nahe.
 In seinem Anblick schwelgt mein krankes Auge!
 Ich höre seine Stimme in Zephirs Flüstern
 Und im Säuseln der Laube.
 Du Starker, schütze mich! es wankt mein Glaube!

S e v e r.

Sahst Du sie? — fort! — ich bleibe taub de-
 nem Rathe.

Udalgisa.
Du — du hier?

Sever.

Was seh' ich, du hast geweint?

Udalgisa.

Gebetet! — O sey barmherzig — laß mich beten!

Sever.

Du flehst zu Göttern, die grausam und tyrannisch
Stets abhold deinen Wünschen und den meinen
O Udalgisa! der Gott, zu dem wir rufen,
Ist Amor!

Udalgisa.

Wehe mir! — o schweige! — du willst lästern!

Sever.

Willst du mich flieh'n? — Welcher Ort wäre
so geheim,

Den ich nicht fände?

Udalgisa.

Der Hain — des Gottes Altäre,
Dem ich Treue gelobte.

Sever.

Dem Gotte unsrer Liebe —

Udalgisa.

Muß ich vergessen!

Sever.

Geh' und opfre den falschen Göttern,
Ihnen bring' mein Blut zur Sühne!
Fließen mag's auf Hentersbühne —
Doch Du bleibst mein in Sturmeswettern,
Nur Dein Mund schwur den Altären,
Doch dein Herz es schwur zu mir;

Mir nur sollst Du angehören,
Niemals! — nie entsag ich dir!

U d a l g i s a.

Ach, du weißt nicht, was ich leide,
Wie mein Herz dich warm vertheidigt!
Dem Altar, den ich beleidigt,
Nacht' ich sonst mit Kindesfreude,
Gott erwies mir viele Gnaden,
Und ich lebt' im Himmelslicht.
Heute seh' ich, schuldbeladen,
Götter und den Himmel nicht.

S e v e r.

Mildre Sitten, schönre Matten,
Bietet Rom, wohin ich eile.

U d a l g i s a.

Ziehen willst Du?

S e v e r.

Zu neuen Thaten!

U d a l g i s a.

Wehe! — ich

S e v e r.

Du folgst dem Gatten!
Amor ist der Gott der Götter,
Weiche seiner sanften Macht.

U d a l g i s a.

Unser Priester, unser Seher!

S e v e r.

Schreien Zeter!
Sie versinken dann in Nacht.

Komm nach Rom, dem Schmuck der Städte,
 Wo der Freude Nektarschaale,
 Froh uns winkt zum Nektarmahle,
 Und der Schmerz verflucht in Nacht.
 Säume nicht die Feinde wachen,
 Folge deines Herzens Ruf,
 Glücklich seyn und glücklich machen,
 Ist der herrlichste Beruf!

U d a l g i s a.

Ja, das sind die süßen Laute,
 Ja, das sind die Liebeszeichen,
 Welche Galliens Gott Vertraute,
 Vom Altare selbst verscheuchen.
 Nimmer kann ich widerstehen
 Jenem innern Herzensdrang. —
 Götter, hört mein heißes Flehen!
 Zürnet nicht, o zürnet nicht,
 Daß mein Herz ich nicht bezwang!

S e v e r.

U d a l g i s a!

U d a l g i s a.

Sieh, wie ich weine,
 Sieh den Kampf der Pflicht und Liebel

S e v e r.

O gehorch' dem schönen Triebe!

U d a l g i s a.

Harre! — ach umsonst — ich bin die Deine!

S e v e r.

Morgen in des Frühroths Stunde
 Harr' ich dein!

Udalgisa.
Zu ew'gem Bundel!

Sever.
Schwöre!

Udalgisa.
Heilig!

Sever.
Geliebte Seele!

Ich darf hoffen?

Udalgisa.
Du darfst hoffen!

Treulos bin ich den Altären,

Treu werd' ich der Liebe sehn!

Sever.
Mildre Götter wirst du ehren,

Und verachten Trug und Schein!

Norma.
Gehe und verbirg sie Beide!

Schauder ergreift mich, wenn ich sie will um-
armen.

Clotilde.
Welch fremdes Bangen kann dich bewegen,
Die Kinder zu verschmähen?

Norma.
Ich weiß nicht! — Streitende Gefühle
Foltern die Seele!

Da meine Clotilde! zurückberufen ist.

Clotilde.
Du wirst ihm folgen?

Norma.

Er birgt mir, was er sinnt.
Wenn er zu fliehen wagte
Und mich verliese —
Wenn er vergessen könnte
Mich und die Kinder.

Clotilde.

Glaubst du?

Norma.

Ich wag's nicht! Zu grausam und peinlich,
Zu schrecklich wäre solch' ein Zweifel!
Ich höre Tritte! geh'! verbirg sie!

Udalgisa.

Ruhe! — Stärke!

Norma.

Komm näher, holdes Wesen!
Komm näher! — Warum erbebst du?
Zu sprechen wünschst du mit mir?
Geheimes trägst du auf dem Herzen!

Udalgisa.

So ist's! Doch du bist strenge,
Kennst nicht die Macht der Leidenschaft;
Der Schwäche ist dein Herz verschlossen.
Wo find' ich Kraft, das meine zu entschleiern,
Und dir mich zu entdecken.

Norma.

Umarme mich und rede! — Was bewegt dich?

Udalgisa.

Die Liebe!

D zürne nicht! Lang hab' ich gestritten,

Sie zu bestiegen; — meine Kraft verschwindet,
Eifrig gebetet; — ach vergebens Alles!

Wisse, was ich ihm zugeschworen!

Den Tempel meiden, den Altar,

Dem ich verlobt, verrathen!

Mein Heimathland verlassen!

N o r m a.

Weh' dir, Unsel'ge!

Im Morgenroth des Lebens

Ist schon dein Stern versunken!

Erzähle Alles! — wie faste dich die Gluth?

U d a l g i s a.

Von einem Blicke, von einem Seufzer

Im heil'gen Haine, dort am Altare,

Wo ich in Andacht flehte — ich bebte —

Auf meinen Lippen starb das fromme Wort,

Versunken war ich in nie geahnter Wonne,

Sah andren Himmel, andre Sonne; —

Er war mein Alles — mein Himmel! —

N o r m a.

O Ruckerinnerung!

So ward auch ich dahin gerissen

! Vom Zauber seiner Blicke!

U d a l g i s a.

Doch du hörst mich nicht!

N o r m a.

Nlebe nun, ich höre!

U d a l g i s a.

Hier stahl er mir meinen Frieden,

Hier sah ich ihn manche Stunde,

Wenn er von mir geschieden,
Klaffte des Herzens Wunde.

Norma.

Ach, so erging es mir!
So hat auch er gesprochen.

Udalgisa.

Laß mich, rief er mit Flehen,
Dir in das Auge sehen.
Laß mich aus diesen Augen,
Wonne und Hoffnung saugen?
Gieb mir des Haares Locke!
Nicht versage der Liebe Kuß!

Norma.

O süße Töne!
So klangen seine Worte!
Und so auch fand er
Den Weg zu meinem Herzen!

Udalgisa.

Sanft wie der Zephyr am Fliederstrauch,
Süß wie die Töne der Harfe,
Klang seines Mundes Beredsamkeit,
Ich sah den Himmel offen!

Norma.

Ich fühlte gleichen Zauber!

Udalgisa.

Ach, da vergaß ich der Pflichten;
Wirst du mich gnädig richten?
Du kennst nun meine Flammen,
Wirst du dies Herz verdammen?

Rette mich vor mir selber!
 Rette mich, wenn du kannst!

N o r m a.

Du sollst nicht weinen — ich bin nicht grausam!
 Trockne die Thränen!
 Lösen will ich das Band!
 D fasse Muth! — umarme mich!
 Ich will — ich will verzeihen!
 Ich will von deinen Schwüren dich
 Von deinen Banden befreien!
 Vereint mit dem Geliebten,
 Lacht dir des Lebens Glück!

A d a l g i s a.

Noch einmal — einmal sprich sie aus,
 Die süßen Schmeichelworte,
 Es schließet sich des Elends Graus,
 Geht auf der Hoffnung Pforte!
 Du hast hinweg genommen
 Den Stachel meiner Brust!

N o r m a.

Doch sprich, wie ist sein Name?
 Ist er vom Kriegerstand?

A d a l g i s a.

Gallien ist sein Heimathland;
 Er ist ein Römer!

N o r m a.

Römer? — und heißt? — Vollende!

A d a l g i s a.

Hier kömmt er!

Norma.

Dieser? — Sever?! —

Udalgisa.

Du zürnest?

Norma.

Sever! — So sagst Du?

Hab' ich auch recht vernommen?

Udalgisa.

Ach ja!

Sever.

Unheil hast Du angestiftet.

Norma.

Zitterst du? —

Für wen magst du erzittern?

Du sollst nicht zittern für jene dort,

Die nur dein Häuch vergiftet;

Sie nicht — du gabst dein Heuchelwort,

Du nur warst der Verräther!

Erzittre nur für dich!!

Für deine Kinder! — Verräther!!

Für dich! und mich! —

Udalgisa.

Was hör' ich?! — du, Sever? —

Rede! — Nein, schweige! — weh mir!!

Norma.

Arme! du bist betrogen!

Er hat Liebe dir gelögert!

Besser, als ihn zu sehen,

Wär's in den Tod zu gehen.

Ja, ewig fließen werden

Durch ihn deine Thränen,
Wie er getäuscht mein Sehnen,
So er die Treue brach.

U d a l g i s a.

Ach, wenn schließt sich des Zweifels Thor?
Schrecklich sind deine Tügel!
Wahrheit verlangt mein scheues Ohr,
Das Herz verlangt die Lüge!
Ahnung erfüllt mein banges Herz!
Was wird die Zukunft spenden?
Wie wird mein Jammer enden,
Wenn er die Treue brach!

S e v e r.

Norma! — in dieser Stunde nicht,
Soll mich dein Grimm erreichen.
Sieh auf dies holde Angesicht,
Sieh es im Sterben erbleichen!
Nicht in der Jungfrau Gegenwart,
Sollst du den Schleier lichten;
Mag den der Himmel richten,
Der von uns Beiden mehr verbrach!

N o r m a.

Schändlicher!!

S e v e r.

Du rasest! —

N o r m a.

Bleibe noch!!

S e v e r.

Folge mir!!

U d a l g i s a.

Nein! niemals folg' ich dir!!
Norma nennt dich den Gatten!

S e v e r.

Dich hat mein Herz erkohren,
Dir hab' ich zugeschworen;
Für dich nur fühl' ich Liebe,
Für jene bittern Haß!

N o r m a.

Es sey! — Bollende den Melneib, dann fliehe!
Folg' ihm!!

U d a l g i s a.

Gieb mir den Lob!!

N o r m a.

Ziehe hin, weil du vergessen
Deinen Schwur, der Kinder Ehre,
Doch läßt des Fluches Schwere,
Nie der Liebe froh dich werden.
Auf den Wogen, bei allen Winden,
Werden dich die Furien finden.
Meine Rache bei Tag und Nacht,
Donnert ewig dir nach!

S e v e r.

Magst du fluchen im Thorengrimme,
Abscheu weckt dies blinde Wüthen,
Sieh mich trocken dem Schrei der Rache,
Denn der Himmel schützt die Schwache,
Wenn ein giftgeschwollner Drache,
Sich in's Meer des Herzens krallt!

U d a l g i s a.

O verzeih', daß meine Leiden,
 Dir getriibt den reinen Aether,
 Dich nur will ich glücklich wissen,
 Meinen Schmerz in mich verschließen,
 Vater sey er seinen Kindern,
 Und das Grab mein Aufenthalt!

Zweiter Act.

N o r m a.

Beide im Schlafe — sie sehen nicht das Eisen,
 Daß sie durchbohret! —
 Sterbt dann! — Wenn ich dem Bette nahe,
 Faßt mich ein Schauder — es sträubt sich das
 Haar.

Auf meinem Haupte! — die Kinder tödten!
 Die hier in Unschuld schlummern? — Sie
 Vor Kurzem noch der Mutter Wonne,
 Sie, deren süßes Lächeln
 Des Himmels Gnade mir verhiessen,
 Sie tödtet dieser Stahl! — Sind sie Verbrecher?
 Es ist Sever's Blut — dies ihr Verbrechen!
 Mir sind sie schon gestorben; so mögen Beide
 Auch für ihn todt sein! — Er finde sie als Leichen!
 Wohl an! — Ha!!
 O nein! theure Kinder! — Geliebte!

Herbei Clotilde !!

Eile, bring' Abalgisa!

Clotilde.

Ganz in der Nähe

Suchet sie einsame Pfade; sie weint und betet.

Norma.

Geh! — Meinen Fehltritt bekennen und dann
sterben.

Abalgisa.

Du willst mich sprechen? —

Doch, welche Blässe deckt dein Gesicht?

Norma.

Blässe des Todes —

Du sollst nun meine Schande erfahren,

Nur eine letzte Bitte höre und erfülle,

Wenn du Erbarmen fühlst

Mit dem gräßlichsten Schmerz,

Der mich durchwühlet.

Abalgisa.

Alles soll geschehen!

Norma.

Du schwörest?

Abalgisa.

Beim Himmel!!

Norma.

Wisse denn:

Ein Ziel zu setzen

Dem mir verhaßten unheilvollen Leben,

Bin ich entschlossen! — Diese Leuren will ich

Nicht mit mir nehmen. — Sey du ihnen Mutter.

U d a l g i s a.

O Gott! — ich — ihnen Mutter?

N o r m a.

In der Römer Lager

Bring sie jenem, den ich nicht wag' zu nennen!

U d a l g i s a.

Ach, Welch Begehren!

N o r m a.

Wird er dein treuer Gatte,

Sey sterbend ihm verziehen!

U d a l g i s a.

Mein Gatte! — nimmermehr!

N o r m a.

Ach, Udalgisa! Höre mein Flehen!

Nimm mit dir, mit dir die Kleinen,

Sie zu schützen, sie zu nähren.

Ich verlang' für sie nicht Ehren,

Nur bewahr' sie, gleich den deinen!

Flehe nur, sie nicht zu hassen;

Nicht als Sklaven zu verlassen,

Dir genüg' mich zu verachten.

U d a l g i s a.

Diese Pfänder deiner Liebe!

Hab' Mitleid mit diesen Armen,

Eh' du grausam dich selbst zerstörest.

N o r m a.

Warum willst du mein Herz bewegen?

Neue Hoffnung soll ihm entkeimen,

Siehst du, wie mit solchen Träumen,

Du den stolzen Sinn verkehrst.

U d a l g i s a.

Höre mein Flehen!

N o r m a.

Verlasse mich! — Er liebt dich!

U d a l g i s a.

Er wird bereuen!

N o r m a.

Und du?

U d a l g i s a.

Ich liebt' ihn — doch nun kann
Ich ihm nur Freundschaft weihen.

N o r m a.

Du reine Seele wolltest —

U d a l g i s a.

Deine Rechte heil'gen,
Oder mit dir auf ewig
Mich bergen in Waldes Nacht.

N o r m a.

Du siegest — komm umarme mich!

B e i d e.

Ja, bis zum letzten Hauche
Soll keine Macht uns scheiden,
Und ein Asyl für unsre Leiden
Soll uns die Erde gewähren!
Ja, ohne Beben und Zagen,
Laß uns die Leiden tragen,
Ja treu und ewig vereint.

G a l l i s c h e K r i e g e r.

Noch nicht fort?

Zweiter Theil der Krieger.

Er ist im Lager!
 Nichts gewisser;
 Die rauhen Klänge
 Der Schlachtgesänge
 Schallen empor.
 Gebieterisch stehen
 Adler am Lagerthor.

Beide Chöre.

Ein kurzes Zaudern,
 Bringt unsern Plan zur Reife.
 Wartet noch!
 Ob sich Stolz und Glend häufe,
 Gläubig blickt zu Gott empor!
 Haltet still! Kein Frevler greife
 Nun dem Rath der Götter vor.

D r o v i s t.

Ihr Tapfern! — Wohl durst ich hoffen
 Den raschen Muth ein nahe Ziel zu zeigen,
 Gern hätt' ich euch befohlen,
 Der Römer Stolz zu beugen;
 Doch — zähmt Euren Zorn!
 Die Götter schweigen!

Chor.

Schrecklich! Soll in Galliens Wälder
 Noch länger der Profanus hausen?
 Er ward ja abgerufen,

D r o v i s t.

Er kehrt zurück zur Liber

Doch einen wildern Krieger
Gedenkt uns Rom zu senden.

Chor.

Und Norma weiß — und Frieden
Verkündet noch ihr Mund.

Drovi st.

Bergebens war's zur Rache sie anzueifern.

Chor.

Und was befehlst du?

Drovi st.

Dem Schicksal die Stirn zu bieten,
Uns zu trennen, jeden Versuch zu meiden,
Der uns verrathen könnte.

Chor.

Pfui! der Verstellung!

Drovi st.

Sie nur allein führt zum Ziele!
Theure Freunde! — Das Joch der Römer
Laßt vereint uns männlich brechen!
Doch, die Göttheit will nicht Gefechte,
Nur Verstellung rath sie an.

Glaubt der Feind an unsre Schwächen,
Wird er sorglos sich entschaaren.
Kommt die Stunde, soll er erfahren,
Daß der Gallier kämpfen kann.

Chor.

Laßt uns heucheln, wenn heucheln nützt
Walt das Blut auch zornerbüet,
Wehe Rom, wenn unsere Waffen,
Zürnend seinen Adlern nah'n!

N o r m a.

Er kehrt zurück! — Ja, fest kann ich vertrauen
Auf Abalgisen! — Er wird den Fehl bereuen,
Verzeihung fleh'n und lieben!

Ach, süße Ahnung verscheuchen
Die dunkle Wolken, die die Stirn bedeckten.

Die Sonne scheint,
Wie in den ersten Tagen
Des Wonnelebens!
Clotilde!

Clotilde.

Jetzt, Norma, handle rasch!

N o r m a.

Was sagst du?

Clotilde.

Treulos!

N o r m a.

Erzähle!

Clotilde.

Umsonst fleht' Abalgisa und weinte.

N o r m a.

Ihr konnt' ich trauen?

Ihr, meiner Feindin?

Sie log, die Falsche! — Sie bestürmte
Mein Herz mit Thränen; — sie ist hingegangen,
Ihn nun zu fesseln.

Clotilde.

Sie kehrt zum Haine

Bekommen, traurig

Ihr Gelübde abzulegen.

Norma.

Und er?

Clotilde.

Schwur am Altar der Götter,
Sich seine Braut zu rauben.

Norma.

Böll ist der Sünden Schaale;
Erwache blut'ge Rache!
Der Römer Blut soll fließen,
Stromweis' will ich's vergießen.

Chor.

Schallt das Erz unsrer Gottheit?
Norma, was soll's?
Erklingen das Erz der Irmensäul',
Wirst du der Göttersprüche künden?

Norma.

Kämpfe — Schlachten — Vertilgung!

Chor.

Doch hat noch heute
Dein prophet'scher Mund
Den Frieden uns geboten?!

Norma.

Die Götter zürnen! Eure Feinde fallen!
Lasst Schlachtenruf erschallen,
Ihr starken Krieger!

Schlachtgesang der Gallier.

1.

Kämpfe! Kämpfe! die gallischen Eichen
Sind nicht stärker als Galliens Mann!

Wie das hungernde Raubthier die Heerden
Fällt die römische Phelange an.

Schlachtgemegel, Vernichtung und Rache
Falle Wucht und der Sturmhoß erkrache.

2.

Wie die Mistel der Sichel erliegt,
Sei der Römer durch Schwerd'rer besiegt.
Stürzt die Adler, beschneidet die Schwingen,
Tödtet Alles, was Waffen noch trägt,
Laßt in's Lager der Römer uns dringen,
Wo das Herz unsres Todfeindes schlägt.

3.

Auf, ihr kräftigen Söhne der Wälder!
Lasset den Boden mit Blut uns besencken.
Daß die Strahlen der Sonne beleuchten
Roms Verderben und Galliens Sieg!

D r o v i d.

Du willst den Göttern opfern?
Noch gewahr ich kein Opfer.

N o r m a.

Es wird sich stellen! — Noch nie hat dem Altar
An Opfern es gemangelt. —
Doch — welch Getümmel!

E t r u s c a.

Der Hain, er ward entehrt — durch einen Römer
An geweihtem Ort, wo die Jungfrauen beten,
Ward er ergriffen!

C h o r.

Ha! ein Römer!!

Norma.

Was hör' ich?! — wenn er es wäre!

Chor.

Der Frevler naht!

Norma.

Er ist es!!

Chor.

Ha! Sever!!

Norma.

Süß ist der Rache Stunde!

Drovid.

Du Lästerer unserer Götter!

Aus welchem Grund entweihst du

Der frommen Jungfrau Zellen,

Betratest heiliges Gebiet?

Sever.

Durchbohrt mich, doch stellt keine Fragen!

Norma.

Ich muß ihn tödten! — Entfernt Euch!

Sever.

Wen seh' ich! — Norma!!

Norma.

Ja, Norma!

Chor.

Das Heldenschwert ergreife,

Die Götter räche!

Norma.

Wohl es sey!

Chor.

Du zögerst?

Norma.

Ach, ich vermag's nicht!

Chor.

Du wankest? — Darfst Du noch zaudern?

Norma.

Er flößt mir Mitleiden!

Chor.

Ermorde ihn!!

Norma.

Erst muß ich ihn befragen,
Ob er allein der Schuldige.
Ob jene Jungfrau nicht
In geheimem Bunde stand
Mit dem Verführer. —
Ich muß ihn sprechen ohne Zeugen.

Chor.

Welch' Geheimniß! —

Sever.

Ich bin verloren!

Norma.

Nun bist du in meinen Händen,
Niemand kann dich mehr erretten,
Ich vermag es. —

Sever.

Doch du darfst nicht! —

Norma.

Ja, ich will es!

Sever.

Norma?!
/

N o r m a.

Schwöre mir bei deinen Kindern,
Bei dem Gotte, dem du dienest,
Abalgisen schnell zu fliehen,
Dem Altar nicht zu entziehen.
Deines Lebens will ich schonen,
Sah sie dich zum letztenmal.

S e v e r.

Nein, ich bin kein Feiger!

N o r m a.

Schwöre!

S e v e r.

Gieb den Tod mir!

N o r m a.

Hoffest du,
Daß dein Leben mir genüge?

S e v e r.

Es ist verfallen.

N o r m a.

Schon bedroht
Das Herz der Kinder dieses Eises.

S e v e r.

Ha, Medea!!

N o r m a.

Schlummernd wollt' ich sie ermorden;
Treu los ist mein Muth geworden,
Ich verschonte deine Kinder, — aber heute
Sind sie meine sich're Beute.
Zög're noch und ich vergesse,
Daß ich Gattin, Mutter bin!

Sever.

Ha, Megäre! den Stahl entblöße!
Nimm mein Leben, nimm es hin!
Kein Erbarmen!

Norma.

Nur dich?

Sever.

O, daß ich allein als Opfer stiele.

Norma.

Glaubst du? — Alle!
Tausend nicht von Römer-Reichen,
Können meinen Grimm erweichen!
Walgisa. —

Sever.

Nach sie?

Norma.

Sie vergaß ihr Gelübde.

Sever.

Willst du es rächen?

Norma.

Büßen soll sie das Verbrechen,
Sterben heut' den Flammentod!

Sever.

Strafe mich, den Missethäter!
Wende ab, was sie bedroht.

Norma.

Flehst du endlich, Unwird'ger!
Zu spät nun! —
Durch das Wort, das jene richtet,
Wirst auch du — dein Glück vernichtet.

In dem Schmerz will ich mich weiden,
 Rächeln bei dem Todesstöhnen,
 Rächen mich und Euch versöhnen,
 Kann ich jetzt und will es auch.

S e v e r.

Laß mich mein Verbrechen büßen,
 Sieh mich hier zu deinen Füßen,
 Nichte mich mit strenger Waage,
 Aber schöne ihrer Tage,
 Magst du mich allein verderben,
 Segen sey mein letzter Hauch! —
 Sieh mir das Eisen!

N o r m a.

Du wagst es! — Fort von mir!

S e v e r.

Das Eisen! — das Eisen!

N o r m a.

Herbei, ihr Diener!!
 Auf, ihr Priester erscheint!
 Zu neuer Rache fordern auf
 Euch die Götter!
 Eine Priesterin hat eidvergessen
 Die heil'gen Schwüre gebrochen,
 Das Land verrathen,
 Der Väter Gott beleidigt.

C h o r.

Welch' Verbrechen! welche Schmach!!
 Entdeck' uns Alles!

N o r m a.

Ihr mögt den Holzstoß rüsten.

Sever.

Laß dich erweichen, tödte sie nicht!

Alle.

Der Name!

Norma.

Bernehmt ihn! — Ich Thörin,
Darf ich die eigne Schuld an Andern rächen?

Alle.

Den Namen nenne!

Sever.

D' nenn' ihn nicht!

Norma.

Ich selber!

Alle.

Du, Norma?

Norma.

Ich selbst! — Führt mich zum Tode!

Alle.

Mich faßet Grauen!!

Sever.

Es sinkt mein Muth!

Alle.

Du uns betrügen?

Sever.

D glaubt es nimmer!

Norma.

Kann Norma lügen?

Alle.

D, welche Gräu'l!

Norma.

In dieser Stunde sollst du erkennen,
 Was für ein Herz du dein konntest nennen.
 Du wolltest fliehen? Du bist bezwungen,
 Treulosser Römer, du bleibst bei mir!
 Des Schicksals Wille, der Götter Gnade,
 Hat uns vereinigt am Todespfade,
 Die Flammenzungen in Eins verschlungen,
 Theilt deine Norma ein Grab mit dir!

Sever.

Nun ich verloren, was ich besessen,
 Kann deine Größe ich erst ermessen!
 Und mit der Reue ist meine Liebe,
 Mit neuer Stärke zurückgekehrt.
 Ja, laß uns sterben! — so fest verschlungen,
 Mein letzter Seufzer soll dir gehören,
 Doch laß im Scheiden mich die Worte hören:
 Daß deiner Verzeihung ich dennoch werth.

Drovis und Chor.

O wiederrufe die harten Worte,
 Die unwillkürlich deinem Mund entflogen,
 Sag', daß du ratest, daß du gelogen,
 Daß nur im Wahnsinn die Lippe sprach.
 Rein ist der Himmel, die Götter schweigen,
 Und ruhig säußeln die alten Eichen!
 O wiederrufe, um wegzunehmen
 Von dir die Strafe, von uns die Schmach! —
 Norma vertheidige dich! —
 Du schweigst — Verstummt die Zunge?

Norma.

Himmel! meine Kinder!

Sever.

Ach, elternlos! — verlassen!

Chor.

Fühlst du dich schuldig?

Norma.

Ja, dreifach ist mein Verbrechen!

Chor.

Schrecklich!

Sever.

O höre mich!

Drovist.

Schändliche!

Norma.

Vater, höre mich!

Drovist.

Ich schwacher Greis! —

Norma.

Ich bin Mutter!

Drovist.

Mutter?

Norma.

Verborgen hat Clotilde die theuern Pfänder,

Sei Vater ihnen, beschütze sie!

Ergreife mit ihnen die Flucht!

Drovist.

Deine Kinder? — Fort lasse mich!

Norma.

O, Vater, es fleht dein Kind!

D r o v i s t u n d C h o r.

Ha! welcher Schmerz!

N o r m a.

Laß sie die Schuld nicht büßen!
 Lastend auf meinem Gemüthe —
 Schone der zarten Blüthe,
 Strafe die Unschuld nicht!
 Denke, dein sind die Armen
 Hab', o hab' Erbarmen! —
 Vater! Du weinstest?! —

S e v e r.

Sein Herz ist gerührt.

D r o v i s t.

Des Vaters Herz hast du gerührt,
 Es tritt in's Auge schon der Schmerz.

N o r m a.

Verzeihung laß ich in deinen Thränen!
 Mein Herz ist selig — erfüllt mein Sehnen.

N o r m a. S e v e r.

Und froh geh' ich in den Tod!

D r o v i s t.

Bestieg ich selbst doch das Blutgerüst!

C h o r.

Weine, bete, o Druide!
 Nimmer lächelt dir der Friede.
 Nehmt den Schmuck aus ihrem Haare,
 Dann zur Bahre,
 Wo ihr sie als Opfer grüßt.
 Zum Schaffotte!

Zum Flammentode!
 Hebt die Fackeln,
 Macht rein die Lüfte!
 Steig Berruchte!
 Steig Verfluchte!
 In das Grab!

Norma.

Vater, ich scheid!

Sever.

Eine Flamme verzehrt uns Beide!

Norma. Sever.

Unser Lieb' reicht über's Grab!

Ende der Oper.